



MATHILDE-PLANCK-SCHULE LÖRRACH

Wintersbuckstraße 5
79539 Lörrach
Telefon: 07621 429-2000

Fachschule für Sozialpädagogik Zweijähriges Berufskolleg für Sozialpädagogik (2BKSP)

Leitfaden zur sozialpädagogischen Praxis



Handreichungen zur Durchführung der Praxisausbildung im
zweijährigen Berufskolleg der Fachschule für
Sozialpädagogik an der Mathilde-Planck-Schule Lörrach

Gültig ab Schuljahr 2021/22

☎ 07621 429-2000
✉ info@mpsloe.de
🌐 www.mpsloe.de

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	.....	S. 1
1. Allgemeine Informationen	.....	S. 2
1.1 Praxisbesuche und Praxisbeurteilung	.....	S. 2
1.2 Praxisordner	.....	S. 2
1.3 Eigenes Lerntagebuch/Portfolio	.....	S. 3
1.4 Erstellen schriftlicher Arbeiten	.....	S. 3
2. Überblick über die Praxisphasen	.....	S. 4
2.1 Ausbildungsplan I 2BKSP1 – Unterkurs	.....	S. 4
2.2 Ausbildungsplan II 2BKSP2 – Oberkurs	.....	S. 4
2.3 Ausbildungsplan III BKSP3 – Berufspraktikum	.....	S. 5
Anhang		
Übersicht 2BKSP1	.....	S. 6
Übersicht 2BKSP2	.....	S. 9
Didaktische Analyse	.....	S. 12
Verlaufsplanung (Tabelle)	.....	S. 13
Aktivitätenübersicht (Tabelle)	.....	S. 14
Institutionsbericht 2BKSP1	.....	S. 15
Hospitationsbericht 2BKSP1	.....	S. 16
Beobachtung 2BKSP1	.....	S. 17
Projektdokumentation 2BKSP1	.....	S. 18
Tätigkeitsbericht 2BKSP1	.....	S. 19
Beurteilungsraster	.....	S. 20
Aktuelle Informationen	.....	S. 22

Ausbildung zur*m Erzieher*in (2BKSP1 + 2)

Vorwort

Durch die Handlungs- und Lernfelder hat die Ausbildung ein hohes Maß an Handlungsorientierung und Praxisbezogenheit gewonnen.

Ein Teil der Ausbildung findet vor Ort, in verschiedenen sozialpädagogischen Einrichtungen statt. In den „Gemeinsamen Grundsätzen des Kultusministeriums und des Sozialministeriums für die praktische Ausbildung der Erzieherinnen und Erzieher“ ist die Zusammenarbeit der Fachschule für Sozialpädagogik mit den Einrichtungen geregelt.

Die Verknüpfung von Ausbildungsstätte und Schule ist uns ein besonderes Anliegen. Wir legen Wert auf einen ständigen Austausch, wie die Gemeinsamen Grundsätze das vorsehen.

Die Inhalte des Praxisleitfadens beziehen sich auf das Kompetenzorientierte Qualifikationsprofil für die Ausbildung von Erzieherinnen und Erziehern (Stand 2011).

Der vorliegende Praxisleitfaden soll Schüler*innen, Praxisanleiter*innen und Lehrer*innen der Mathilde-Planck-Schule Lörrach - Fachschule für Sozialpädagogik helfen, über die praktische Ausbildung einen Überblick zu gewinnen. Die unterschiedlichen Ausbildungsabschnitte (2BKSP1, 2BKSP2 und BKSP3) sind hier aufgeführt. Der logische Aufbau und die Zusammenhänge werden so sichtbar.

Es wird immer wieder von Schüler*innen und Praxisanleiter*innen (PA) gewünscht die Praxiszeit während der Ausbildung zu verlängern. Dies ist uns leider nicht möglich. Die schulische Ausbildung in den ersten drei Jahren (1BKSP bis zur Oberstufe der Fachschule) ist eine theoretische Ausbildung mit Praxisanteilen, die 6 Stunden pro Praxistag nicht unterschreiten sollen. Die praktische Anwendung der in der schulischen Ausbildung erworbenen Theorie soll im Berufspraktikum stattfinden. Das ist die Regelung der Erzieherausbildung in Baden-Württemberg. Wir bemühen uns die Praxis so stark als möglich einzubeziehen.

1 Allgemeine Informationen

Fehltage:

Bei Krankheit entschuldigen sich die Schüler*innen vor 8.00 Uhr in der Praxisstelle und in der Schule. Die schriftliche Entschuldigung muss **spätestens zwei Schultage nach dem ersten Fehltag** in der Schule vorliegen. Ab dem **vierten** Fehltag müssen **alle** Tage in der unterrichtsfreien Zeit nachgeholt werden. Die PA bestätigt mit ihrer Unterschrift die Praxistage und die nachgeholt Fehltage.

1.1 Praxisbesuche und Praxisbeurteilung:

Alle Praxisbesuche werden schriftlich vorbereitet. Die schriftlichen Vorbereitungen müssen der PA und der Lehrkraft mindestens **drei Tage** vorher vorliegen. Bei unentschuldigter Nicht-Abgabe findet der Praxisbesuch nicht statt. Es wird die Note „ungenügend“ erteilt. Die Anzahl beträgt mindestens **6 Kinder**, Schulkinder oder Jugendliche, mindestens **3 Kinder** (bei unter 3-Jährigen), mindestens **2 Kinder** (bei unter 2-Jährigen oder in der Sonderpädagogik), die Zeit beträgt **30 – 40 Minuten**.

Die Praxisbesuchsnote setzt sich aus 4/6 praktischem Anteil und 1/6 schriftliche Vorbereitung und 1/6 Reflexionsgespräch zusammen. Nach §14 der Ausbildungs- und Prüfungsordnung wird eine ganze oder halbe Note gebildet.

Der **Praxisordner** wird unaufgefordert am Praxisbesuchstermin **vorgelegt**.

Die PA erteilt zum Ende des Schuljahres eine **Praxisbeurteilungsnote**. Hierfür kann der Kriterienkatalog verwendet werden (s. Anlage), und es wird eine ganze oder halbe Note erteilt. Die Beurteilung ist nach § 13 der Ausbildungsordnung mit den Schüler*innen zu besprechen.

Im ersten Schuljahr ergibt sich der Gesamtdurchschnitt aus den beiden Praxisbesuchen und der Beurteilung aus der Praxis und dem **Tätigkeitsbericht** nach § 13 der Ausbildungs- und Prüfungsordnung (der mit einer ganzen oder halben Note bewertet wird) je zu einem Viertel, der auf eine ganze Note gerundet wird.

Im zweiten Schuljahr zählen beide Praxisbesuche und die Praxisbeurteilung je zu einem Drittel. Die Beurteilung im Oberkurs (evtl. mit Hilfe der Beurteilungskriterien, siehe Anhang) bitte in **Textform** schreiben, damit diese Beurteilung für Bewerbungen verwendet werden kann.

Es ist sinnvoll, jeweils zum Ende des 1. Halbjahres ein Reflexionsgespräch zu führen, das den Schüler*innen deutlich zeigt, auf welchem Ausbildungsstand sie sich befinden (mit Nennen einer Note).

Eine Kopie der Praxisbeurteilung sollten die Schüler*innen von der*dem Praxisanleiter*in bekommen.

Nach § 14 der Ausbildungsordnung muss im Handlungsfeld „SHP“ mindestens die Note „ausreichend“ erreicht werden, um versetzt bzw. im 2. Schuljahr zur Prüfung zugelassen zu werden.

1.2 Praxisordner:

Über die gesamte Ausbildungszeit wird regelmäßig ein Praxisordner geführt. Dieser beinhaltet Folgendes:

- Einrichtung: kurze Beschreibung, Institutionsbericht ...
- Gruppe: kurze Beschreibung der Mitglieder, anonym, Datenschutz berücksichtigen,
- Gespräche mit der PA: regelmäßige Reflexionen, Halbjahresgespräch ...
- Beobachtungen: Kinder/Jugendliche, Hospitationen ...
- Bildungsangebote: Planungen, Reflexionen, Bilddokumentationen ...

1.3 Eigenes Lerntagebuch/Portfolio:

Dies kann in den Praxisordner integriert werden.

Ziele:

- Ziele, die erreicht werden sollen.
- Wie sollen diese Ziele erreicht werden?
- In welcher Zeit?
- Überprüfung der Ziele,
- evtl. erfolgt aus gegebenem Anlass eine Korrektur der Ziele, der Methode des Vorgehens oder der Zeitplanung

Praxistag: Zu jedem Tag in der Praxis sollten Notizen gemacht werden. Das muss eine halbe Seite pro Tag nicht übersteigen (handschriftlich möglich).

Unterricht und Praxis:

- Hier soll überlegt werden, welche Unterrichtsinhalte in die Praxis einfließen, wo es Schwierigkeiten gibt, etwas nicht verstanden wurde und unbedingt nachgefragt werden muss.
- Im Portfolio soll im Laufe der Zeit deutlich werden, wie gelernt wird. Daraus ergeben sich Chancen, das Lernen eigenverantwortlich zu gestalten. Werden Fähigkeiten sichtbar, sollten diese ausgebaut und gestärkt werden. Werden Schwächen sichtbar, gilt es diese auszuräumen und Wege und Möglichkeiten zu finden, diese zu verringern. Die Lehrkräfte an der Fachschule unterstützen diesen Weg der Schüler*innen hin zu selbstständigem Lernen.
- Im Portfolio soll auch sichtbar werden, was gelernt wird, wo Vorlieben und Interessen vorhanden sind. Das kann in den Unterricht und in die Praxis eingebracht werden und diese dadurch bereichern.

1.4 Erstellen schriftlicher Arbeiten:

- Alle schriftlichen Arbeiten sind mit dem PC zu erstellen (es sei denn, es ist mit der Lehrkraft oder der PA anders vereinbart) und auch zu speichern.
- Zeilenabstand 1, Schriftgröße 11, Arial
- Die Seiten müssen durchnummeriert sein (Deckblatt zählt nicht).
- Das Deckblatt ist bei jeder Arbeit vollständig auszufüllen: Schule, Schulart, Name, Klasse, Datum, HF, Lehrer*in, Einrichtung (Adresse, Telefon, Name der PA), Aufgabenstellung und evtl. anderes mehr.
- Abgabetermine sind einzuhalten (Notenabzug bei Verspätung).
- Die Aufgaben müssen geheftet abgegeben werden. Die Arbeit bitte aus Umweltschutzgründen, wenn überhaupt, nur in **einer** Plastikhülle abgeben.
- Manche Arbeiten sind mehrfach auszudrucken (PA, Lehrkraft, Praxisordner ...)
- Alle Arbeiten werden von der PA unterschrieben. **Arbeiten ohne Unterschrift werden nicht angenommen und mit der Note ungenügend bewertet.**
- Rechtschreibung und Grammatik sind zu beachten,
- korrekte Angabe von Zitaten, Literatur, Quellen.

2 Überblick über die Praxisphasen

2.1 Ausbildungsplan I 2BKSP1 – Unterkurs Fachschule für Sozialpädagogik

Die Ausbildung in der Fachschule für Sozialpädagogik soll, laut den Gemeinsamen Grundsätzen, dazu befähigen, Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsaufgaben zu übernehmen. Die Schüler*innen sollen durch die Ausbildung (einschließlich des Berufspraktikums) in der Lage sein, in den sozialpädagogischen Bereichen selbstständig und eigenverantwortlich zu handeln.

Organisation des Schuljahres

Die Ausbildung beginnt mit drei Schulwochen zur Vorbereitung auf die Praxis. Danach kommen die Schüler*innen an ihren Praxistagen in die Praxis. In den zwei Wochen vor den Herbstferien ist das erste Blockpraktikum.

Verlauf der praktischen Ausbildung

Beobachten und Dokumentieren, Gestaltung von Bildungsangeboten und einem kleineren Projekt sowie die bewusste Begleitung im Freispiel sind die Schwerpunkte im Unterkurs der Fachschule. Die sozialpädagogischen Praxisfelder werden erweitert. Ganztagsbetreuung in der Grundschule, Hort u.a. kommen dazu.

Der Orientierungsplan ist eine Grundlage, auf der die Ausbildung für den Elementarbereich aufgebaut wird. Drei Bildungs- und Entwicklungsfelder des Orientierungsplans werden im Unterkurs vertieft: **Körper, Sprache und Sinne**.

Körper:	Sprache:	Sinne:
z.B. Gesundheit, Nahrungszubereitung, Bewegung u.s.w.	z.B. Musik, Bewegung, Gespräche/Sachgespräche, Begegnung mit Literatur, Schrift (Literacy) u.s.w.	z.B. Gestalten, Musik, Natur u.s.w.

Praxisbesuche:

Es finden **zwei benotete Praxisbesuche** statt. Diese beinhalten die schriftliche Vorbereitung und die praktische Durchführung einer gezielten Aktivität und das anschließende Reflexionsgespräch mit der PA, der*dem Schüler*in und der Lehrkraft.

2.2 Ausbildungsplan II 2BKSP2 – Oberkurs Fachschule für Sozialpädagogik

Im letzten Jahr der theoretischen Ausbildung erweitern sich die Einsatzmöglichkeiten in der sozialpädagogischen Praxis. Sonderpädagogische Einrichtungen und Einrichtungen der Jugendarbeit kommen dazu. Die Schüler*innen sollen in der Lage sein, ihr pädagogisches Handeln auf die Kinder und Jugendlichen und die entsprechende Einrichtung abzustimmen. Die individuellen Unterschiede sollen gesehen und in das pädagogische Handeln einbezogen werden. Auch eigene pädagogische Initiative soll sich entwickeln. Nach Möglichkeit soll Kontakt zu Eltern oder anderen Einrichtungen (z.B. Grundschule) aufgenommen werden.

Die eigene Reflexionsfähigkeit wird ausgebaut. Das bedeutet, das eigene Handeln und Verhalten als Erzieherpersönlichkeit, insbesondere in Bezug auf die Wirkung auf die Gruppe oder das einzelne Kind oder den Jugendlichen, zu hinterfragen. Kritik anzunehmen, zu verarbeiten und sie auch in angemessener Form zu äußern. Diese Kompetenzen sind im Oberkurs auszubauen.

Organisation des Schuljahres

Die beiden Klassen kommen in der ersten Schulwoche am jeweiligen Praxistag in die Praxis, in der zweiten Woche sind beide Klassen auf Studienfahrt und in der Woche vor den Herbstferien im Blockpraktikum.

Verlauf der praktischen Ausbildung

Auch im Oberkurs ist der Orientierungsplan die Grundlage für die Ausbildung. Die Bildungs- und Entwicklungsfenster: **Denken – Gefühl/Mitgefühl – Sinn, Werte und Religion**. Der Orientierungsplan gilt in Baden-Württemberg für die Tageseinrichtungen für Kinder. Die Themen bieten so viele Möglichkeiten, dass diese auch in den Einrichtungen, die nicht Tageseinrichtung für Kinder sind, wenn möglich eingebracht werden können. Die Themen der Aufgaben werden immer auf die Teilnehmer der Gruppe und die Einrichtung bezogen.

Die Planung erfolgt in Absprache mit der PA und wird für einen Abschnitt angefertigt (von Ferien zu Ferien). Diese Planung erhält auch die Praxislehrkraft vor den entsprechenden Ferien.

Schwerpunkte im Oberkurs sind: Bewusste Mitgestaltung des Tagesgeschehens,
Erweitern aller Kompetenzen,
Gruppenprozesse wahrnehmen, analysieren und Ideen entwickeln auf diese einzugehen,
Erfahrungs- und Bildungsräume planen und gestalten.

Dies zielt darauf ab, gut vorbereitet in das Berufspraktikum einsteigen zu können.

Der Praxisordner und das eigene Portfolio werden fortgeführt.

Praxisbesuche

Es finden **zwei benotete Praxisbesuche** statt. Diese beinhalten die schriftliche Vorbereitung und die praktische Durchführung einer gezielten Aktivität und das anschließende Reflexionsgespräch mit der PA, der*dem Schüler*in und der Lehrkraft.

2.3 Ausbildungsplan III BKSP 3 – Berufspraktikum

Der Praxisleitfaden für das Berufspraktikum wird den Berufspraktikant*innen und den Praxisanleitungen separat ausgegeben.

Die Suche nach dem richtigen Weg

Die Arbeit mit Menschen erfordert immer wieder Flexibilität, um auf aktuelle und individuelle Situationen und Herausforderungen zu reagieren. Lange nicht jedes Detail kann im Voraus geplant werden. Und auch Fehler lassen sich nicht vermeiden. Hier kommt es darauf an, miteinander im Austausch zu bleiben. Es kann sinnvoll sein, Vorgaben zu verändern, Erwartungen neu zu klären. Fehler regen dazu an, sinnvoll damit umzugehen.

Es wird sicher immer wieder Klärungsbedarf geben. Bitte wenden Sie sich bei Fragen oder Problemen frühzeitig an die zuständige Lehrkraft.

Wir wünschen allen Beteiligten eine gute Zusammenarbeit und ein erfolgreiches Praxisjahr.

Das Team der Fachschule für Sozialpädagogik

Anhang:

- Übersicht 2 BKSP 1 + 2
- Gliederung der Didaktischen Analyse und Verlaufsplanung
- Gliederung des Institutionsberichts (2BKSP1)
- Gliederung des Hospitationsberichts (2BKSP1)
- Gliederung der Beobachtung (2BKSP1)
- Gliederung der Projektdokumentation (2BKSP1)
- Struktur des Tätigkeitsberichtes (2BKSP1)
- aktuelle Informationen
- Beurteilungskriterien

Überblick über das 2 BKSP 1: Termine - Kompetenzen – Aufgaben

Zeitschiene/ Termine	Zu erwerbende Kompetenzen	Schritte, um diese Kompetenzen zu erreichen
Schulwoche 1-3 (Schulblock) + Praxisanleitertreffen: <input type="text"/>	Die Schüler*innen dokumentieren im Laufe der Ausbildung alle schriftlichen Arbeiten, die die Praxis betreffen und führen ein persönliches Portfolio	legen den Praxisordner und das persönliche Portfolio an, bzw. führen diese weiter
Erste Praxiswoche		führen ein Erwartungsgespräch mit der PA und erstellen darüber ein Protokoll (→ Praxisordner)
Praxisblock vor den Herbstferien + Tagespraktikum Abgabe des Institutionsberichts: <input type="text"/>	lernen ihre Einrichtung kennen	erfragen bei PA und Leitung die notwendigen Unterlagen erstellen den Institutionsbericht (→ Praxisordner)
wöchentlich	bauen Beziehungen zu den Kindern auf und treten mit den Kindern im Spiel in Interaktion mit entsprechenden Impulsen	beobachten die Kinder im Freispiel, bereiten sich wöchentlich auf das Freispiel vor, treten in Interaktion mit Kindern im Freispiel (keine Freispielführung!) und reflektieren dies mit der PA
Alle 14 Tage 1. Praxisbesuch: <input type="text"/> 2. Praxisbesuch: <input type="text"/>	planen gezielte Aktivitäten (Körper, Sprache, Sinne), führen diese durch und reflektieren sie schriftlich und mündlich	planen mit der PA von Ferienabschnitt zu Ferienabschnitt, wann welche der 15 gezielten Aktivitäten durchgeführt werden (→ Abgabe an Praxislehrer*in und PA) schriftliche Ausarbeitungen inkl. Reflexion (s. Anlage) → Praxisordner
Abgabe des Hospitationsberichts: <input type="text"/>	erwerben bzw. erweitern Grundkenntnisse über den Aufbau und Ablauf einer gezielten Aktivität	planen mit der PA, wann die Hospitationen durchgeführt und reflektiert werden können erstellen die Hospitationsberichte (→ Praxisordner)
2. Halbjahr Halbjahresgespräch mit der Anleitung	schätzen sich selbst ein und üben Kritikfähigkeit	planen mit der PA einen Gesprächstermin Protokoll des Gesprächs (→ Praxisordner)
Blockwoche im Februar: <input type="text"/> Abgabe der Projektdoku: <input type="text"/>	planen ein Projekt mit einer Kindergruppe, führen es durch und reflektieren es	planen mit der PA das Projekt
Abgabe der Beobachtung: <input type="text"/>	führen eine strukturierte Beobachtung eines Kindes durch und dokumentieren diese.	planen mit der PA, welches Kind wann beobachtet werden kann erstellen die Dokumentation der Beobachtung (s. Anlage)
Abgabe des Tätigkeitsberichtes: <input type="text"/>	reflektieren und dokumentieren ihre Tätigkeiten in der Einrichtung	erstellen den Tätigkeitsbericht (s. Anlage)
Blockwoche im Juli: <input type="text"/> Beurteilung der Praxis: <input type="text"/>	reflektieren ihre Fach- und Personalkompetenzen	PA füllt die Beurteilung aus und bespricht sie mit der*dem Schüler*in.

2BKSP1

didaktische Jahresplanung (Änderungen sind vorbehalten)

BHF (4Std. 1.Hj, 3Std. 2.Hj)	EBG (4 Std.1.Hj, 3Std. 2.Hj)	BEFI (3,5 Std.)	UVL (3 Std.)	ZQE (1 Std. oder zwei- wöchig 2/ 3Std.2.Hj)	Relpäd (2 Std.)	BEF II (5,5Std.)
<p>LF2 Methoden sozialpädagogischer Arbeit anwenden (45) u.a. didaktische Analyse, Projektarbeit</p>	<p>LF1 Pädagogische Grundlagen (40)</p> <ul style="list-style-type: none"> Praxisaufgabe: Institutionsbericht 	<p>LF1 Spiel als grundlegender Zugang zur Welt verstehen und fördern (50)</p> <ul style="list-style-type: none"> Lernsituation „Freispielführung“ 	<p>LF1 Grundlagen (5)</p>	<p>LF2 Mit Eltern zusammenarbeiten I (15)</p>	<p>Q3: rel. Entwicklung: rel. Sozialisation. Stufen des Glaubens, biblisch-christliches Gottesbild</p>	<p>LF1 Kreativität (60) Farbenlehre + Farben selbst herstellen, Plakatgestaltung, Kreativität vertiefen, Papierkatalog, Pappmaschee, Entwicklung der Kinderzeichnung, Gestalten mit plastischem Material (Ton, Gips, Pappmaschee, Knete, ...) Bildungs- und Entwicklungsfeld „Sinne“, „Denken“, Gefühl“, Körper (OP)</p>
<p>LF3 Kinder und Jugendliche beobachten und dokumentieren (30/ davon ca. 20 im ersten HJ) Beobachtungsinstrumente</p> <ul style="list-style-type: none"> Praxisaufgabe: Hospitationsbericht 	<p>LF2 Psychologische Grundlagen (35/ davon ca. 20 im ersten HJ)</p>		<p>LF4 Kulturelle Gemeinsamkeiten und Unterschiede verstehen und wertschätzen (30)</p>		<p>Q2: Relpäd. Praxis: Rolle der Eltern und Erzieher bei der rel. Erziehung</p>	
<ul style="list-style-type: none"> 1. Praxisbesuch: gezielte Aktivität 				<p>LF5 Den Übergang von Tageseinrichtungen für Kinder in die Grundschule gestalten</p>	<p>Q2: Relpäd. Praxis: Mit Kindern philosophieren und theologisieren</p>	

BHF (4Std. 1.Hj, 3Std. 2.Hj)	EBG (4 Std.1.Hj, 3Std. 2.Hj)	BEFI (3,5 Std.)	UVL (3 Std.)	ZQE (1 Std. oder zwei- wöchig 2/ 3Std.2.Hj)	Relpäd (2 Std.)	BEF II (5,5Std.)
<p>LF3 Kinder und Jugendliche beobachten und dokumentieren (30/ davon ca. 10 im zweiten HJ) Kasuistik</p> <ul style="list-style-type: none"> Praxisaufgabe: Beobachtung 	<p>LF2 Psychologische Grundlagen (35/ davon ca. 15 im zweiten HJ)</p>	<p>LF2 Sprachliche Lern- und Bildungsprozesse planen, eröffnen und begleiten (55)</p> <ul style="list-style-type: none"> Projektarbeit oder Lernsituation <p>Spracherwerb, Sprechanlässe, BBB, Sprachförderkonzepte, HASE, SET-K</p> <p>Abweichendes Sprachverhalten, Mehrsprachigkeit, Literacy, Kinder- und Jugendliteratur</p>	<p>LF2 Sozio-Ökonomische Differenziertheit beachten (20)</p>		<p>Q1: Rel. Dimension: Deutungen von Grenzerfahrungen: Tod und Sterben</p> <p>Q2: Relpäd. Praxis: Ostern mit Kindern feiern</p>	<p>LF2 Musik I (60) Ukulelespiel, Spieltechniken, Singen und begleiten, Liederrepertoire, Regeln des gem. Singens, Lieder vermitteln, Stimmbildung, Bedeutung der Musik, Verklangerung, Instrumente, Tanz, Musikpädagogik, ...</p> <ul style="list-style-type: none"> KA kleine didaktische Analyse
<p>LF1 Die Berufsrolle professionell einnehmen (30) Prinzipien prof. Handelns, berufliche Rolle</p> <ul style="list-style-type: none"> Entwicklungsgespräch 	<p>LF3 Soziologische Grundlagen (30)</p>		<p>LF3 Gender-Mainstreaming umsetzen (15)</p>		<p>Q2: Relpäd. Praxis: erzählen biblischer Geschichten: Abraham (als gemeinsame Tradition in Judentum, Christentum und Islam)</p>	
<ul style="list-style-type: none"> 15 gezielte Aktivitäten verteilt über das gesamte Schuljahr Praxisaufgabe: Projektdokumentation 		<p>Bildungs- und Entwicklungsfeld „Sprache“ (OP)</p>	<p>LF5 Beratung leisten (20)</p>	<p>LF3 Im Team arbeiten (15)</p>	<p>Q1 + Q2: Rel Dimension + relpäd. Praxis Gemeinsamkeiten und Unterschiede in Religionen und Kulturen (Bsp. Islam) Interreligiöse Bildung</p>	<p>LF3 Motorik (45) Bildungs- und Entwicklungsfeld „Körper“ (OP)</p>
<ul style="list-style-type: none"> 2. Praxisbesuch: gezielte Aktivität 					<p>Q2: Relpäd. Praxis: Kirchenraumpädagogik</p> <ul style="list-style-type: none"> AUV: Kirchenbesuch 	

Überblick über das 2 BKSP 2: Termine - Kompetenzen – Aufgaben

Zeitschiene/ Termine	Zu erwerbende Kompetenzen	Schritte, um diese Kompetenzen zu erreichen
Erster Praxistag Praxisanleitertreffen: <input type="text"/>	Die Schüler*innen dokumentieren im Laufe der Ausbildung alle schriftlichen Arbeiten, die die Praxis betreffen führen ein persönliches Portfolio	legen den Praxisordner und das persönliche Portfolio an, bzw. führen diese weiter
Praxisblock vor den Herbstferien + Tagespraktikum wöchentlich	lernen ihre Einrichtung und das Team kennen, erweitern ihre Fertigkeiten in der Zusammenarbeit mit Eltern bauen Beziehungen zu den Kindern auf und treten mit den Kindern im Spiel in Interaktion mit entsprechenden Impulsen	nehmen zunehmend aktiv am Tagesablauf teil, nehmen an Teamsitzungen und Elternabend teil
Alle 14 Tage 1. Praxisbesuch: <input type="text"/> 2. Praxisbesuch: <input type="text"/>	planen gezielte Aktivitäten (Denken, Gefühl-Mitgefühl, Sinn-Werte-Religion), führen diese durch und reflektieren sie schriftlich und mündlich	planen mit der PA von Ferienabschnitt zu Ferienabschnitt, wann welche der 15 gezielten Aktivitäten durchgeführt werden (→ Abgabe an Praxislehrer*in und PA) schriftliche Ausarbeitungen inkl. Reflexion (s. Anlage) → Praxisordner
Abgabe Soziogramm und Gruppenanalyse: <input type="text"/>	analysieren die Beziehungen der Kinder einer Gruppe untereinander	erstellen ein Soziogramm und eine Gruppenanalyse
2. Halbjahr Halbjahresgespräch mit der Anleitung Blockwoche im Februar: <input type="text"/>	schätzen sich selbst ein und üben Kritikfähigkeit	planen mit der PA einen Gesprächstermin Protokoll des Gesprächs (→ Praxisordner)
Beurteilung der Praxis: <input type="text"/>	reflektieren ihre Fach- und Personalkompetenzen	PA erstellt die Beurteilung (Raster und Textform) und bespricht sie mit der*dem Schüler*in

2BKSP2

didaktische Jahresplanung (Änderungen sind vorbehalten)

BHF (4Std)	EBG (4Std)	BEFI (3Std.)	UVL (3 Std.)	ZQE (2Std.)	Relpäd (2 Std)	BEF II (5Std.)
<p>LF4 Didaktische Handlungsansätze vergleichen (30) Situationsansatz, Reggio, Waldkindergarten, Offene Arbeit, aktuelles Konzepts</p>	<p>LF4 Tageseinrichtungen als Lebensraum gestalten (30)</p>	<p>LF3 Naturwiss. und techn. Bildungsprozesse eröffnen, begleiten und erfahrbar machen (55) 5 Themen naturwissenschaftlicher Phänomene (Mathe, Wasser, Luft, Feuer, ...) Methoden, Doku, Raum, Lernwerkstatt</p>	<p>LF6 Kinder und Jugendliche mit besonderen Bedürfnissen im körperlichen, geistigen und sozialen Bereich begleiten (45)</p>	<p>LF4 Mit Eltern zusammenarbeiten II (20)</p>	<p>Q3: Rel. Entwicklung: Kirche als Träger und Arbeitgeber (grenzachtender Umgang mit Kindern als Vorgabe von Trägern, Zusammenarbeit mit Kirchengemeinden)</p>	<p>LF4 Ästhetik (30) 1 Kunstepoche (Surrealismus, Max Ernst, Frottage), Museumspädagogik, Werkbetrachtung, Werkstoffverfahren erweitern (Holz, Ton, Textil), Farbzusammensetzung, Farben selbst herstellen</p>
<ul style="list-style-type: none"> 1. Praxisbesuch: gezielte Aktivität Entwicklungsgespräch (ab November) 	<p>LF5 Gruppenprozesse (30)</p> <ul style="list-style-type: none"> Verknüpfung mit ZQE LF3, 4 und 5 gemeinsame KA oder LS 	<ul style="list-style-type: none"> Verknüpfung mit Lf 4 AUV: Kurs im TRUZ oder BUND Grenzach/ Phaenovum Bildungs- und Entwicklungsfeld „Denken“ 	<ul style="list-style-type: none"> AUV: Erkundung der Tüllinger Höhe 		<p>Q2: Relpäd. Praxis: Arbeit mit dem Orientierungsplan (Kapitel „Sinn, Werte, Religion“, Ziele)</p>	<ul style="list-style-type: none"> Aktivität + Ausarbeitung mit Künstlerbiographie AUV: Museumsbesuch Bildungs- und Entwicklungsfeld „Sinne“, „Sprache“, „Gefühl“
<p>LF5 Mit Bildungsplänen arbeiten (15) Orientierungsplan, Vergleich von Bildungsplänen</p>						
<p>LF6 Institutionen und Arbeitsfelder analysieren (20) u.a. Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe</p> <ul style="list-style-type: none"> AUV: Exkursionen in verschiedene Einrichtungen (auch während Studienfahrt) 				<p>LF6 An Vernetzung im sozialen Raum mitwirken (20)</p>	<p>Q3: Rel. Entwicklung: Werteentwicklung, moralische Entwicklung, Aufbau ethischer Orientierung Q2: Relpäd. Praxis: 10 Gebote, Bergpredigt</p>	<p>LF5 Musik II (60) Instrumentalspiel, Carl Orff, Orff-Instrumente, Einsatz von Instrumenten, Liedanalyse, Liedanalyse (musik. Parameter), selbständiges Erarbeiten von Liedern (Einzählen, Ton geben, Lied auswählen & vermitteln), Rhythmik (Singen, Bewegen, Sprechen) Musical (mit Kindern</p>
<p>LF9 Lern- und Arbeitstechniken nutzen (15) wissenschaftliches Arbeiten, Facharbeit</p> <ul style="list-style-type: none"> AUV: Stadtbibliothek Lörrach/ Universitätsbibliothek Basel 					<p>Q2: Relpäd. Praxis: Bezug von Relpäd. zu elementarpäd. Ansätzen (z.B. in Verknüpfung mit Advent, Weihnachten)</p>	

BHF (4Std)	EBG (4Std)	BEFI (3Std.)	UVL (3 Std.)	ZQE (2Std.)	Relpäd (2 Std)	BEF II (5Std.)
<p>LF7 Geschichte und Entwicklung der öffentlichen Kleinkinderziehung und Jugendhilfe kennen lernen (15) Geschichte der Kinder- und Jugendhilfe, Vergleich versch. Bildungssysteme</p>	<p>LF6 Medienpädagogik (30)</p>	<p>LF4 Soziale emotionale und kognitive Bildung (35) Kindl. Bedürfnisse und Gefühle, Sozialerziehung, Wertevermittlung (Verknüpfung mit Relpäd), kognitive Entwicklung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Verknüpfung mit LF 3 	<p>LF6 Kinder und Jugendliche mit besonderen Bedürfnissen im körperlichen, geistigen und sozialen Bereich begleiten (45)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Verknüpfung mit ZQE LF 5 • gemeinsame KA oder LS • Fachtag: Kooperation mit Fachdiensten und Beratung Verknüpfung mit ZQE 	<p>LF1 Qualität entwickeln (30)</p>	<p>Q2: Relpäd. Praxis: Biblische Geschichten erzählen: Jesus von Nazareth (Gleichnisse, Wunder)</p>	<p>erarbeiten und umsetzen) Liedrepertoire (ein- und mehrstimmiges Singen, Einsatz von Instrumenten)</p> <ul style="list-style-type: none"> • KA Bildungs- und Entwicklungsfeld „Sinne“, „Sprache“, „Körper“
<p>LF8 Rechtliche Bedingungen Soz.Päd. Arbeit einhalten (15) u.a. Kindeswohlgefährdung, Arbeitsrecht</p>	<p>LF7 Entwicklung der Sexualität begleiten (30) Pubertät, Schulkindbetreuung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Verknüpfung mit ZQE LF 2 + 4 • gemeinsame KA oder LS 	<p>Bildungs- und Entwicklungsfelder „Denken“, „Gefühl-Mitgefühl“, „Sinn-Werte“ (OP)</p>			<p>Q2: Relpäd. Praxis: Kinderbibeln vergleichen Methodenrepertoire (godlyplay, Bodenbilder, Kamishibai, Klett, ...)</p>	<p>LF6 Motorik II (30) Bildungs- und Entwicklungsfeld „Körper“</p>
<p>LF10 Selbstmanagement praktizieren (10) Selbsteinschätzung, Stress, Selbstmanagement</p>					<p>Q3: Rel. Entwicklung: Biblisch-christliches Menschenbild, professionelle Haltung des Erziehers/ der Erzieherin</p>	<p>LF7 Gesunderhaltung fördern (30) Prävention, Umgang mit Ges./Krankheit, Ursachen und Formen von Krankheit, Verhalten bei Erkrankungen, Suchtprävention Bildungs- und Entwicklungsfeld „Körper“ (OP)</p>
					<p>Q2: Relpäd. Praxis: Relpäd. Konzepte</p> <p>Q2: Relpäd. Praxis: Stilleübungen, Meditationen, Gebet, Mandala, Tänze</p>	

Didaktische Analyse für gezielte Aktivitäten

(2BKSP1, 2BKSP2, 3BKSP2-3)

1. Aufgabe: begründete Zuordnung der gewählten Aufgabe zu einem Bildungs- und Entwicklungsfeld, kurze Beschreibung und Bedeutung dieser Aufgabe für die Zielgruppe
2. Situationsanalyse: Hier wird die aktuelle Situation in der Gruppe erfasst und kurz beschrieben. Die Zusammenhänge mit der Aufgabe sollen hier klar werden. Interessen der Kinder, Feste, Jahreszeiten, Thema in der Einrichtung oder in der Gruppe, u.s.w. müssen hier berücksichtigt werden.
3. Gruppe: Anzahl, Alter, Geschlecht, kurze Beschreibung der ausgewählten Kinder (Datenschutz beachten!), Begründung der Auswahl, Beziehungen untereinander, Besonderheiten, entwicklungspsychologische Erkenntnisse . .
4. Ziele: Aus dem Orientierungsplan für Tageseinrichtungen für Kinder in Baden-Württemberg ist **ein Richtziel** aus dem entsprechenden Bildungs- und Entwicklungsfeld sinnvoll auszuwählen (außer bei Schulkindern und Jugendlichen). Daraus werden **zwei Grobziele** abgeleitet. Hierbei ist die Ganzheitlichkeit zu beachten.
Dazu passend werden jeweils **mindestens drei Feinziele** abgeleitet, die in der Aktivität zu erreichen und somit überprüfbar sind.
5. Sachanalyse: Hier wird sich mit der Sache selbst befasst: Beschreibung der Sache (um was geht es?), eigenes Hintergrundwissen zum Thema der Aktivität (was muss ich wissen, um ... zu vermitteln), Bedeutung der Sache für die Gruppe (was kann/will ich den Kindern inhaltlich zumuten), Begründung der Wahl des Materials, des Spiels, des Buches usw. (warum habe ich genau dieses ausgewählt?).
Z.B.: Liedeinführung: Titel des Liedes, Autor, Entstehungszeit, Art des Liedes (z.B. Kanon, Bewegungslied, usw.), Tonart und Melodie, Beschreibung des Inhalts und der (päd.) Aussage des Textes
6. Methodenanalyse: Hier werden die Methoden und Sozialformen beschrieben und fachlich sinnvoll begründet (anhand der **Ziele/ didaktischen Prinzipien/ Matrix** im O-Plan/ **Entwicklungspsychologie**), die während der Aktivität angewandt werden.
Z.B.: Lied „In der Weihnachtsbäckerei“: Lied ganzheitlich lernen (Entwicklungspsychologie: Methode altersgemäß auswählt, nach Piaget/ Haug-Schnabel o.a. begründen)
7. Organisation: Raumvorbereitung, Material, Zeitlicher Rahmen, Absprachen
8. Verlaufsplanung: Die Durchführung wird hier Schritt für Schritt beschrieben. Teilen Sie diese Planung in Einleitung, Hauptteil und Schlussteil ein. Beachten Sie Zeitvorgaben und verwenden Sie eine Tabellenform im Querformat (Zeit, Ziele, Inhalte, Methoden, Medien)
9. Quellenangabe: Angabe aller Bücher und Internetquellen, die benutzt wurden.

Die Ausarbeitung für die Praxisbesuche umfasst ca. 5-8 Seiten + Deckblatt (s. S. 3) und wird eine Woche vor dem Angebot bei der Praxisanleitung und spätestens drei Tage vor dem Termin bei der entsprechenden Praxislehrkraft abgegeben. Nach der Durchführung und Reflexion wird eine schriftliche Reflexion erstellt und im Praxisordner abgeheftet.

Für die weiteren 13 gezielten Aktivitäten wird eine Kurzform auf 2-3 Seiten geschrieben, die sich auf die Punkte 1, 3, 4, und 8 beschränken.

Thema: Bildungs- und Entwicklungsfeld:			Name: Datum:	
Zeit/ Phase	Ziele (aus 4.)	Inhalte	Methoden/ Sozialformen (Stichpunkte)	Medien/ Material (Stichpunkte)
Einstieg				
Hauptteil				
Schluss				
Rückführung in die Gruppe				

Schuljahr _____ Einrichtung: _____ Name: _____

Nr.	Aktivität und Datum	Bildungs- & Entwicklungsfeld	Reflexionsgespräch	Schriftliche Ausarbeitung	Unterschrift PA
1.				<input type="checkbox"/> Langform <input type="checkbox"/> Kurzform	
2.				<input type="checkbox"/> Langform <input type="checkbox"/> Kurzform	
3.				<input type="checkbox"/> Langform <input type="checkbox"/> Kurzform	
4.				<input type="checkbox"/> Langform <input type="checkbox"/> Kurzform	
5.				<input type="checkbox"/> Langform <input type="checkbox"/> Kurzform	
6.				<input type="checkbox"/> Langform <input type="checkbox"/> Kurzform	
7.				<input type="checkbox"/> Langform <input type="checkbox"/> Kurzform	
8.				<input type="checkbox"/> Langform <input type="checkbox"/> Kurzform	
9.				<input type="checkbox"/> Langform <input type="checkbox"/> Kurzform	
10.				<input type="checkbox"/> Langform <input type="checkbox"/> Kurzform	
11.				<input type="checkbox"/> Langform <input type="checkbox"/> Kurzform	
12.				<input type="checkbox"/> Langform <input type="checkbox"/> Kurzform	
13.				<input type="checkbox"/> Langform <input type="checkbox"/> Kurzform	
14.				<input type="checkbox"/> Langform <input type="checkbox"/> Kurzform	
15.				<input type="checkbox"/> Langform <input type="checkbox"/> Kurzform	

Ort/ Datum

Unterschrift Schüler*in

Ort/ Datum

Unterschrift PA

Institutionsbericht

(2BKSP1, 3BKSP1)

Der Institutionsbericht ersetzt eine Klassenarbeit im Handlungsfeld EBG. Hierbei recherchieren und dokumentieren Sie relevante Informationen Ihrer Praxiseinrichtung. Ein Exemplar erhält die entsprechende Lehrkraft – unterschrieben von der PA. Ein Exemplar heften Sie in Ihrem Praxisordner ab. Alle Angaben werden selbstverständlich vertraulich behandelt und verbleiben innerhalb der Schule.

Relevante Inhaltspunkte**1. Allgemeine Angaben zur Einrichtung:**

- Name und Anschrift, Telefonnummer der Einrichtung, Name der Leitung, Name der Anleitung etc.
- Träger der Einrichtung, Finanzierung
- Geografische und sozialräumliche Umgebung der Einrichtung (z.B. Spielplätze, Bebauung, Naturräume, Verkehrswege, Soziale Situation im Stadtteil)
- Art der Einrichtung, Öffnungszeiten für die Kinder, Arbeitszeiten für das pädagogische Personal, Anzahl der Gruppen, jeweilige Gruppenstärke, jeweilige personelle Besetzung

2. Pädagogisches Konzept:

- Didaktisches Handlungskonzept der Einrichtung (z.B. Offenes Konzept, Montessori-Pädagogik, Waldorf-Pädagogik, Reggio-Pädagogik...)
- Bezugnahme/Umsetzung Orientierungsplan Baden-Württemberg
- Zusatzangebote (z.B. Waldtag, Sprachförderung, Psychomotorik, Interkulturelle Pädagogik...)
- Beobachtungs- und Dokumentationskonzept
- Qualitätentwicklungssysteme
- Zusammenarbeit und Kooperation mit Partnern (z.B. Schule, Sonderpädagogische Dienste, Frühförderung, Jugendamt, Kirchengemeinde...)
- Formen der Zusammenarbeit mit Eltern (z.B. Elternabende, Elternkurse, Entwicklungs- und Beratungsgespräche, Hausbesuche...)

3. Angaben zur Praxisgruppe:

- Altersmäßige Zusammensetzung, Aufteilung nach Geschlechtern, Nationale Herkunft, Konfessionen / Religionszugehörigkeit, Muttersprache, Behinderungen, Krankheiten
- Darstellung eines typischen Tagesablaufs der Praxisgruppe

4. Bedeutung:

- Reflexion der Bedeutung des pädagogischen Konzepts und der Fakten zur Einrichtung und Gruppe für Ihre pädagogische Arbeit in dieser Einrichtung

5. Grundriss

- (Grafischer) Überblick über den räumlichen Aufbau der Einrichtung (Räume, Außenbereich, Zugang, Besonderheiten)

Umfang des Institutionsberichts (max. 8 Seiten inklusive Deckblatt und Grundriss):

- Deckblatt
- Allgemeine Angaben (max. 1 Seite)
- Pädagogisches Konzept (max. 2 Seiten)
- Angaben zur Gruppe (max. 1 Seite)
- Tagesablauf (max. 1 Seite)
- Bedeutung/ Reflexion (ca. ½ Seite)
- Grundriss

Bewertungskriterien:

- Verständlichkeit und sachlich korrekte Darstellung in Fachsprache
- Vollständigkeit und Form
- Rechtschreibung/ Grammatik/ Ausdruck

Hospitationsbericht

(2BKSP1, 3BKSP1)

Der Hospitationsbericht ersetzt eine Klassenarbeit im Handlungsfeld BHF. Beobachten Sie in der sozialpädagogischen Praxis eine gezielte Aktivität Ihrer PA. Achten Sie hierbei auf auftretende Phasen, die oft durch deutliche Einschnitte gekennzeichnet sind. Wie wird das Angebot begonnen, wie abgeschlossen? Protokollieren Sie dieses beobachtete Angebot nach folgendem Schema im Umfang einer DIN A4 Seite. Ein Exemplar erhält die entsprechende Lehrkraft – unterschrieben von der PA. Ein Exemplar heften Sie in Ihrem Praxisordner ab. Alle Angaben werden selbstverständlich vertraulich behandelt und verbleiben innerhalb der Schule.

Beispiel:

1. Name der Schülerin
2. Einrichtung
3. Datum
4. Thema
5. Dauer
6. Kindergruppe (Anzahl)

Zeit	Inhalte	Methoden/ Sozialformen	Medien/ Material

Nach der Aktivität:

1. Welche Ziele konnten Sie im Nachhinein erkennen? Schreiben Sie diese auf.
2. Welche Erkenntnisse haben Sie aus der Beobachtung gewonnen?
3. Führen Sie **anschließend** ein Reflexionsgespräch mit Ihrer*Ihrem Praxisanleiter*in über die beobachtete Aktivität und fassen Sie den Inhalt des Gesprächs schriftlich zusammen.

Umfang des Hospitationsberichts:

- Deckblatt
- Verlaufsplan (Tabelle) 1 Seite- Querformat, oberhalb der Tabelle die Angaben 1-6
- 1 Seite zu den Zielen, dem Reflexionsgespräch etc.

Bewertungskriterien:

- Verständlichkeit
- Vollständigkeit und Einhaltung der Formalien
- Rechtschreibung/Grammatik/Ausdruck (der Bericht ist frei von Fehlern abzugeben!)

Beobachtung

(2BKSP1)

Die Beobachtungsaufgabe zählt als schriftlicher Leistungsnachweis im Handlungsfeld BHF. Ein Exemplar erhält die entsprechende Lehrkraft – unterschrieben von der PA. Ein Exemplar heften Sie in Ihrem Praxisordner ab. Alle Angaben werden selbstverständlich vertraulich behandelt und verbleiben innerhalb der Schule.

Beobachten Sie ein Kind/ einen Jugendlichen mindestens zwei Mal in unterschiedlichen Bereichen, werten Sie die Beobachtungen aus, leiten Sie Möglichkeiten pädagogischen Handelns ab und reflektieren Sie Ihre Erfahrungen.

1. Wählen Sie in Absprache mit Ihrer Anleitung ein Beobachtungskind aus.
2. Formulieren Sie eine Kurzbeschreibung des Kindes: Alter, seit wann in der Einrichtung, Familiensituation, Besonderheiten
3. Formulieren Sie eine Situationsbeschreibung: Berichten Sie kurz, warum Sie dieses Kind beobachten möchten, was haben Sie bisher wahrgenommen?
4. Formulieren Sie hieraus eine Fragestellung oder Hypothese, die Sie durch die Beobachtungen und deren Auswertung beantworten wollen.
5. Führen Sie vor dem Hintergrund Ihrer Fachkenntnisse und der Unterrichtsunterlagen zum Thema „Beobachtung und Dokumentation“ zwei strukturierte Beobachtungen durch und dokumentieren Sie diese.
Deuten Sie jeweils nach der Beobachtung vorsichtig das beobachtete Verhalten.
6. Werten Sie die beiden Beobachtungen im Hinblick auf Ihre Fragestellung und Ihre gewonnenen Erkenntnisse aus.
Leiten Sie daraus Möglichkeiten pädagogischen Handelns ab, mindestens drei Aktivitäten. Begründen Sie diese.
7. Reflektieren Sie Ihre Erfahrungen mit dieser Beobachtung.

Umfang der Beobachtungsaufgabe:

- Deckblatt
- Fragestellung (Hypothese) und kurze Begründung (< 1/2 Seite)
- Zwei Dokumentationen der Beobachtungen (ca. 2 Seiten)
- Zu jeder Dokumentation eine vorsichtige Deutung des beobachteten Verhaltens (auf dem Beobachtungsbogen)
- Gesamtauswertung und Ableitung pädagogischen Handelns (drei Aktivitäten; ca. 1 Seite)
- Reflexion der Erfahrungen (ca. 1/2 Seite)

Projektdokumentation

(2BKSP1)

Die Projektdokumentation zählt als schriftlicher Leistungsnachweis im Handlungsfeld BHF. Die Dokumentation der Themenfindung mit der Kindergruppe, der Planung und Durchführung des Projektes sowie der Reflexion wird der*dem entsprechenden Fachlehrer*in – unterschrieben von der*dem Anleiter*in abgegeben. Ein Exemplar heften Sie in Ihrem Praxisordner ab.

Planen und führen Sie in Ihrer Einrichtung ein Projekt mit 3 Aktivitäten mit einer Kindergruppe Ihrer Wahl durch (mind.6 Kinder). Dabei planen Sie das Projekt zusammen mit Ihrer Kindergruppe und stimmen die Projektdurchführung innerhalb Ihrer Praxiseinrichtung ab.

Gliederung der Dokumentation:**1. Beschreiben Sie die Kindergruppe****2. Thema des Projektes**

Nennen Sie den Titel und erläutern Sie, wie Sie das Thema zusammen mit den Kindern gefunden und geplant haben.

3. Gesamtziel

Nennen Sie das Gesamtziel des Projektes.

4. Sachanalyse

Informieren Sie sich ausführlich über Ihr Thema und schreiben Sie eine Sachanalyse.

5. Verlaufsplanung

Fertigen Sie für jede der 3 Aktivitäten eine tabellarische Verlaufsplanung an (wie für die didaktische Analyse)

6. Reflexion

Reflektieren Sie das Projekt zum Abschluss. Was war gut? Was könnte verbessert werden? Was war leicht für Sie und was ist Ihnen schwer gefallen? Was haben Sie dazugelernt? ...

Umfang der Projektdokumentation:

- Deckblatt
- 4 – 5 Seiten Text entsprechend der oben genannten Gliederung
- tabellarische Verlaufsplanung im Anhang

Struktur des Tätigkeitsberichts

(nach Paragraph 14 der Ausbildungs- und Prüfungsordnung
Unterkurs der Fachschule für Sozialpädagogik-2BKSP1)

Deckblatt

1. Praxiseinrichtung:

Kurze Beschreibung der Strukturen

2 Anforderungen im Alltag:

Welche Aufgabenschwerpunkte hatte ich im Verlauf des Jahres? Wie wurden diese allmählich erweitert? Was habe ich dabei gelernt?

3. Bildungsangebote:

Berichte über die verschiedenen Aktionen, die im Laufe des Jahres von Ihnen angeboten wurden. Reflektieren Sie diese kurz (Besonderheiten, positive oder negative Ereignisse . . .). Was haben Sie unternommen, um Ihre Fachkompetenz zu erweitern?

4. Stärken-/Schwächeanalyse:

Beziehen Sie Ihre Stärken und Schwächen auf die Fach-, Personal-, Sozial- und instrumentelle Kompetenz.

5. Fazit:

Formulieren Sie auf der Grundlage dieses Berichts Ihre Entscheidung für den Erzieherberuf. Formulieren Sie mit Hilfe der Stärken- und Schwächenanalyse konkrete Ziele für das kommende Ausbildungsjahr.

Fügen Sie am Ende des Berichts folgende Erklärung an:

Erklärung:

Hiermit erkläre ich,Klasse: den Bericht nach Paragraph 14 der Ausbildungs- und Prüfungsordnung für Fachschulen in Sozialpädagogik in Baden-Württemberg ohne fremde Hilfe erstellt und nur die von mir angegebenen Quellen benutzt zu haben. Die PA nimmt vor Abgabe in der Fachschule davon Kenntnis.

.....
Ort, Datum, Unterschrift der*s Schüler*in Ort, Datum, Unterschrift der Praxisanleitung

Seitenumfang (außer Deckblatt u.a.) 4 Seiten.

Ansonsten gelten alle bekannten Angaben zur Erstellung einer schriftlichen Arbeit.

Einschätzung der Leistungen – 2 BKSP (zweijährige Fachschule für Sozialpädagogik)

(auch abrufbar unter www.mpsloe.de → Downloads → Fachschule für Sozialpädagogik)

Anschrift der Einrichtung:			
Träger der Einrichtung:			
Name der Anleitung:			
Name: Schüler*in Klasse:			
Arbeitszeit an den Praxistagen:		Fehlzeiten (in Tagen):	
		Nachgearbeitete Fehlzeiten:	

Arbeitsgebiet:

Gegebenenfalls auf einem gesonderten Blatt ergänzen

	sehr gut	gut	befriedigend	ausreichend	mangelhaft	ungenügend
Bewertung: es sind ganze und halbe Noten möglich	Leistung entspricht allen Anforderungen in besonderem Maße	Leistung entspricht den Anforderungen voll	Leistung entspricht im Allgemeinen den Anforderungen	Leistung weist Mängel auf, entspricht aber im Ganzen noch den Anforderungen	Leistung entspricht den Anforderungen nicht, Grundkenntnisse sind vorhanden, Mängel können in absehbarer Zeit behoben werden	Leistung entspricht den Anforderungen nicht, Grundkenntnisse sind so lückenhaft, dass die Mängel auch in absehbarer Zeit nicht behoben werden können

Die nachfolgenden Kompetenzen stammen z.T. leicht verändert aus dem kompetenzorientierten Qualifikationsprofil für die Ausbildung von Erzieherinnen und Erziehern und stellen **Kompetenzen dar, die am Ende der Ausbildung vorhanden sein sollen**. Berücksichtigen Sie bei der Benotung bitte den Ausbildungsstand.

1. Fachkompetenz: (Wissen und Fertigkeiten)	++	+	0	-	--
➤ Verfügt über ein fundiertes Wissen zur Beziehungsgestaltung (Bindung, Eingewöhnung etc.), reflektiert die eigene Beziehungsfähigkeit und entwickelt sie weiter.					
➤ Weist ein vertieftes fachtheoretisches Wissen über didaktisch-methodische Ansätze zur Erziehung, Bildung und Betreuung in Kleingruppen nach (z.B. gezielte Aktivitäten, Projekte) und setzt ein vielfältiges Spektrum an Methoden und Medien aus den verschiedenen Bildungsbereichen gezielt ein.					
➤ Hat ein fachtheoretisch vertieftes Wissen zu Entwicklungsfaktoren, -aufgaben und -prozessen in verschiedenen Lebensphasen und wendet dies z.B. durch Initiierung und Unterstützung sozialen und entdeckenden Lernens in Zusammenhängen durch gruppenbezogene Aktivitäten an.					
➤ Verfügt über fundiertes Wissen über Entwicklungsbesonderheiten von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen und deren Förderungsmöglichkeiten.					
➤ Verfügt über ein breites Wissen zu unterschiedlichen Beobachtungsmethoden (s. Leitfaden) und wendet ausgewählte Beobachtungsverfahren zur Dokumentation des Bildungsprozesses bzw. des Entwicklungsstandes des Kindes, Jugendlichen und jungen Erwachsenen an und werten sie aus.					
➤ Kennt verschiedene Modelle, Methoden und Formen der Erziehungspartnerschaft und nimmt zunehmend aktiv an der Elternarbeit teil.					
➤ Reflektiert das eigene pädagogische Handeln in den verschiedenen Bildungs- und Lernbereichen.					
➤ Setzt verbale und nonverbale Kommunikationsmittel im Umgang mit Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen zielbezogen und situationsorientiert ein.					
➤ Geht mit Konflikten und Störungen im pädagogischen Prozess angemessen um.					
➤ Benennt Ziele des eigenen pädagogischen Handelns, begründet und dokumentiert sie.					
➤ Verfügt über ein umfangreiches Wissen über die rechtlichen Bedingungen und Aufträge pädagogischen Handelns.					
➤					

2. Personale Kompetenz:					
Sozialkompetenz:	++	+	0	-	--
➤ Akzeptiert die Vielfalt und Komplexität gesellschaftlicher Lebenslagen in einer demokratischen Gesellschaft.					
➤ Respektiert die Vielfalt von Zielen und Werten in der Bildung von Kindern und Jugendlichen.					
➤ Berücksichtigt die Bedeutung emotionaler Bindungen und sozialer Beziehungen bei der pädagogischen Arbeit.					
➤ Hat ein Bild vom kompetenten Kind als Leitlinie ihrer/seiner pädagogischen Arbeit.					
➤ Sieht Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene als Subjekte ihrer Entwicklung und begegnet ihnen mit einer ressourcenorientierten Grundhaltung.					
➤ Unterstützt Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene dabei, ein positives Selbstkonzept zu entwickeln.					
➤ Fördert die Selbstbildungspotentiale von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen.					
➤ Fördert die Bereitschaft von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen, produktiv und selbstständig Probleme zu lösen.					
➤ Tritt in Kontakt mit den Eltern					
➤					
➤					
Selbstständigkeit:	++	+	0	-	--
➤ Reflektiert die eigene Sozialisation und Berufsmotivation					
➤ Ist sich bewusst, dass sie/er für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene eine Vorbildfunktion hat.					
➤ Reflektiert und bewertet die Subjektivität eigener Wahrnehmungen im Spannungsfeld von Selbst- und Fremdwahrnehmung.					
➤ Hat eine kritische und reflektierende Haltung zu Handlungen ihres/seines beruflichen Alltags.					
➤ Hat die Bereitschaft zur Überprüfung eigener Werte, Normen und Stereotype auf der Grundlage einer stetigen Reflexion und Auseinandersetzung mit den eigenen kulturellen und religiösen Prägungen.					
➤ Reflektiert die biographischen Anteile des eigenen Handelns und zieht entsprechende Schlussfolgerungen für die Entwicklung ihrer/seiner beruflichen Identität.					
➤ Lässt sich auf offene Arbeitsprozesse ein und kann mit Komplexität und häufigen Veränderungen im beruflichen Handeln umgehen.					
➤ Verfügt über eine ausgeprägte Lernkompetenz, durch die sie/er die Entwicklung ihrer/seiner Professionalität als lebenslangen Prozess versteht um ihn nachhaltig zu gestalten.					
➤ Hat die Fähigkeit die Berufsrolle als Erzieherin/Erzieher weiterzuentwickeln.					
➤					
➤					
Gesamtnote: Die Gesamtnote muss nicht mathematisch berechnet werden. Diese Note gibt Ihren persönlichen Eindruck des ganzen Jahres wieder.	(ganze oder halbe Note)				

Bemerkungen:

.....
Ort, Datum

.....
Ort, Datum

.....
Unterschrift Praxisanleitung

.....
zur Kenntnis genommen (Schüler*in)

Aktuelle Informationen für das Schuljahr 2021/22 (unter Vorbehalt)

Bewegliche Ferientage:	28.02.-04.03.2022	13.04.2022	27.05.2022
------------------------	-------------------	------------	------------

1jähriges Berufskolleg für Sozialpädagogik – 1BKSP

1BKSP1 – Frau Mehl friederike.mehl@mps.loe.schule-bw.de Praxistage: Dienstag und Mittwoch	1BKSP2 – Frau Kolep julia.kolep@mps.loe.schule-bw.de Praxistage: Donnerstag und Freitag
Schulblock: 13.9.-1.10.2021 Schule und Praxis im Wechsel ab 4.10.2021 Erstes Blockpraktikum: 18.10.-29.10.2021	
Abgabe der Praxisbeurteilung: 04.07.2022 Benutzen Sie bitte dazu die Ihnen vorliegenden Beurteilungskriterien . Zur Praxisanleitung finden Sie auf unserer Homepage eine Handreichung für den Anleitungsprozess .	

Fachschule für Sozialpädagogik: Unterkurs - 2BKSP1

2BKSP1/1 – Herr Kaufmann moritz.kaufmann@mps.loe.schule-bw.de Praxistag: Dienstag	2BKSP1/2 – Frau Hummelbrumm anna.hummelbrumm@mps.loe.schule-bw.de Praxistag: Donnerstag
Schulblock: 13.9.-1.10.2021 Schule und Praxis im Wechsel ab 4.10.2021 Erstes Blockpraktikum: 18.10.-29.10.2021	
Abgabe der Praxisbeurteilung: 04.07.2022 Benutzen Sie bitte dazu die Ihnen vorliegenden Beurteilungskriterien . Zur Praxisanleitung finden Sie auf unserer Homepage eine Handreichung für den Anleitungsprozess .	

Fachschule für Sozialpädagogik: Oberkurs - 2BKSP2

2BKSP2/1 – Herr Nack (NK) klaus.nack@mps.loe.schule-bw.de Praxistag: Dienstag	2BKSP2/2 – Frau Wehrle (WEK) kirsten.wehrle@mps.loe.schule-bw.de Praxistag: Donnerstag
Schule und Praxis im Wechsel ab 13.09.2021 Dieses Schuljahr finden keine Studienfahrten statt, eventuell gibt es Tagesveranstaltungen Erstes Blockpraktikum: 25.10.-29.10.2021	
Abgabe der Praxisbeurteilung: 04.04.2022 (Beurteilungskriterien und in Textform) Zur Praxisanleitung finden Sie auf unserer Homepage eine Handreichung für den Anleitungsprozess .	

Fachschule für Sozialpädagogik (praxisintegriert): 3BKSP1-3

3BKSP1/1 – Frau Közle eliane.koezle@mps.loe.schule-bw.de 3BKSP1/2 – Herr Trautmann marc.trautmann@mps.loe.schule-bw.de Praxistage: Montag u. Dienstag Schulblock: 13.9.-17.9.2021 Erstes Blockpraktikum: 20.9.-24.9.2021 Schule und Praxis im Wechsel ab 27.9.2021	3BKSP2/1 – Herr Pfuhl sebastian.pfuhl@mps.loe.schule-bw.de 3BKSP2/2 - Herr Linden (LNA) alexander.linden@mps.loe.schule-bw.de Praxistage: Mittwoch und Donnerstag ab 13.9.2021	3BKSP3/1 - Frau Bosch (BCE) christine.bosch@mps.loe.schule-bw.de 3BKSP3/2 - Frau Meier (MED) daniela.meier@mps.loe.schule-bw.de Praxistage: Donnerstag und Freitag ab 13.9.2021 Dieses Schuljahr finden keine Studienfahrten statt, eventuell gibt es Tagesveranstaltungen
Abgabe der Praxisbeurteilung: 04.07.2022		04.04.2022 (Beurteilungskriterien und in Textform)
Benutzen Sie bitte dazu die Ihnen vorliegenden Beurteilungskriterien . Zur Praxisanleitung finden Sie auf unserer Homepage eine Handreichung für den Anleitungsprozess .		

Das Team der Fachschule für Sozialpädagogik setzt sich folgendermaßen zusammen:
Frau Bosch, Frau Genewitz, Herr Kaufmann, Herr Kibin, Frau Közle, Herr Linden, Frau Marx, Frau Mehl, Frau Meier, Herr Nack, Herr Pfuhl, Herr Rossa, Herr Salzmann, Frau Seidl-Beckmann, Herr Trautmann und Frau Wehrle. Frau Hummelbrumm und Frau Kolep sind Direkteinsteigerinnen in der Lehrerausbildung. Frau Bastian ist in Elternzeit. Abteilungsleiterin ist Frau Marx: gabriele.marx@mps.loe.schule-bw.de

Wir wünschen allen viel Erfolg bei der Ausbildung der zukünftigen Erzieher*innen und danken herzlich für Ihre wertvolle Zusammenarbeit.



MATHILDE-PLANCK-SCHULE LÖRRACH

Wintersbuckstraße 5

79539 Lörrach

☎ 07621 429-2000

✉ info@mpsloe.de

🌐 www.mpsloe.de